

# Zensur der Stimme von Sexworkern

Sexworker Positionen und sachlich-fachliche Argumente aus unserer Lebenswelt zu Sexwork und Prostitution werden vielfach einfach weggelöscht und zensiert auf feministisch-frauenbewegten Portalen oder bei Diskussionen mit ihnen in Social Communities, Foren oder Blogs, wo oftmals prostitutionsfeindliche, fundamentalistisch-feministische Positionen vertreten werden. Sexworker werden damit zum Schweigen gebracht und aus den öffentlichen Diskursen herausgedrängt. Selbst eine sachliche Diskussion scheint nicht erwünscht oder kann dort nicht längere Zeit ertragen werden. Kognitive Dissonanz oder fundamentaler Dissens zu einem hochgradisch moralisch, ideologisch aufgeladenen Thema wie Prostitution und Sexarbeit, welches mit der sexuellen Identität und geschlechtlichen Sozialisation gekoppelt ist, scheint solche extremen medialen Akte von Beschneidung oder Bereinigung zu verlangen. Dergleichen ist mir als male sex worker und sex worker human rights activist bereits häufiger passiert, so wie es auch weibliche Sexworker Kolleginnen berichten, wenn sich Prostitutionsgegner aus feministischem oder religiösem Lager z.B. weigern mit ihnen zu diskutieren oder auf Podien in Veranstaltungen gemeinsam aufzutreten. Im folgenden Fall soll daher eine solche kontrovers geführte und später zensierte on-line Diskussion exemplarisch dokumentiert werden für eine später mögliche wissenschaftliche Diskursanalyse:

Fall: Sommer 2012

Facebook Page: [Menschenrechte = Frauenrechte](#)

Posting mit nachfolgender Diskussion gestartet mit einem Emma-Artikel über einen Kinofilm und das Thema Prostitution und insbesondere zu einer reißerischen Diskussions-Sendung auf Sat 1: Es diskutiert EMMA-Redakteurin Chantal Louis bei "Eins gegen Eins" zum Thema Prostitution.

Quelle:

[www.facebook.com/permalink.php?story\\_fbid=447388405290552&id=156892774329042](http://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=447388405290552&id=156892774329042)

<b><i>Weg-zensierte Texte Stand 26. Mai 2012</i></b>	<b><i>Zensierte verbliebene Version Stand 7. Juni 2012</i></b>
	<p><a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a> · 576 like this  May 21 at 5:17pm ·  <a href="http://www.emma.de/ressorts/artikel/film-fernsehen/pegah-ferydoni/">http://www.emma.de/ressorts/artikel/film-fernsehen/pegah-ferydoni/</a></p> <p><b><a href="#">EMMA diskutiert über Prostitution</a></b></p> <p><a href="http://www.emma.de">www.emma.de</a></p> <p>Wir brauchen in Deutschland ein Klima, in dem Prostitution nicht propagiert, sondern geächtet wird, sagt EMMA-Redakteurin Chantal Louis. Sie fordert Strafen für Freier und Zuhälter sowie Ausstiegshilfen für Prostituierte. Und ein Umdenken in einer Gesellschaft, in der die Prostitution seit der Ref...</p> <p>1Share 6 people like this.</p>
	<p><a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a> Heute Abend, 23.30 Uhr auf Sat 1 diskutiert EMMA-Redakteurin Chantal Louis bei "Eins gegen Eins" zum Thema Prostitution. Einschalten!</p> <p><a href="#">May 21 at 5:18pm</a> · 2</p>
<p>Marc- Of-Frankfurt</p> <p>Eine Kriminalisierung hilft den Sexarbeiter_innen nicht weiter wie aktueller Fall Schweden zeigt:  <a href="http://feministire.wordpress.com/2012/05/20/there-was-no-lack-of-buyers-swedish-sex-trafficking-trial-concludes/">http://feministire.wordpress.com/2012/05/20/there-was-no-lack-of-buyers-swedish-sex-trafficking-trial-concludes/</a></p> <p>The Swedish Law to Criminalise Clients:  A failed experiment in social engineering. by Ann Jordan  <a href="http://rightswork.org/wp-content/uploads/2012/04/Issue-Paper-4.pdf">http://rightswork.org/wp-content/uploads/2012/04/Issue-Paper-4.pdf</a>  "There was no lack of buyers" – Swedish sex trafficking trial concludes  feministire.wordpress.com  It may have escaped your notice if you rely on what the Swedes tell other countries about their sex trafficking problem, but last week several men were convicted for what Swedish prosecutors have c...</p> <p>May 21 at 5:32pm · Unlike · 1 ·</p>	

<b>Weg-zensierte Texte</b> <b>Stand 26. Mai 2012</b>	<b>Zensierte verbliebene Version</b> <b>Stand 7. Juni 2012</b>
	<a href="#">Göksen Günes</a> Es gibt aber ja auch genug Damen die das aus freien Stücken tun <a href="#">May 21 at 5:44pm · 2</a>
	<a href="#">Siciliana Longstocking</a> Blödsinn! Wer ein intaktes Verhältnis zu seinem Körper hat, lässt ihn nicht benutzen gegen Geld. Diese sogenannte 'Freiwilligen' sind in den allermeisten Fällen Frauen, denen schon sehr früh abrainiert wurde, ihren Körper als etwas Eigenes, Schützenswertes, zu behandeln. <b>Über 90 % der Prostituierten mussten sexuelle Gewalt erleben</b> im Kindes- oder Jugendlichenalter! Der Mensch ist kein handelbares Gut, es gibt KEINE AUSREDEN für Freier!!!!!! <a href="#">May 21 at 6:12pm · 2</a>
	<a href="#">Sarah Nakic</a> @Göksen: die vor allem in keinsten Weise mit den zwangsprostituierten (ob nun durch Umstände oder Kriminelle) Frauen vergleichbar sind... sondern selbstbewusst und eigenständig. Für die wäre es ne Katastrophe, weil sie dann in die Illegalität rutschen. Und die, die keine Wahl haben, werden erst recht kriminalisiert. <a href="#">May 21 at 6:17pm · 2</a>
	<a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a> Ich denke auch, <b>keine Frau prostituiert sich freiwillig</b> , es stecken immer existenzielle Gründe dahinter. Ob es auch immer wirkliche Not ist, sei einmal dahingestellt. <a href="#">May 21 at 7:26pm</a>
	<a href="#">Siciliana Longstocking</a> Die Frauen werden NICHT KRIMINALISIERT! Die Freier und die Zuhälter werden bestraft. <a href="#">May 21 at 7:41pm</a>
	<a href="#">Katharina Schütz</a> Mit Argumenten wie "Die ist das ja gerne" <b>wollen die Männer sich nur besser dabei fühlen, wenn sie die Not der Frauen ausbeuten</b> <a href="#">May 21 at 8:17pm · 2</a>
<p>Marc- Of-Frankfurt</p> <p>Ich vermute dass die Mehrheit nicht freiwillig arbeitet, wenn sie nicht in einem Oberschichtberuf/Selbstverwirklichungsberuf drinsteckt.</p> <p>Es gibt ja auch Kundinnen, die sich z.B. in der DomRep einen attraktiven dunkelhäutigen Mann, besser: seine Aufmerksamkeit "kaufen".</p> <p>Wie in allen Jobs gibt es Unterschiede wie geschickt und autonom die Tätigkeit ausführt werden kann. <b>Ich als Sexworker kenne nur Kollginnen, die es mehr oder weniger geschickt anstellen können und rel. flexibel hohe Stundenlöhne erzielen können.</b> Ich als Sexdienstleister erlebe den Sex oder die Penetration nicht als Vergewaltigung oder ein mich Benutzen lassen, sondern kann den Kundenbesuch als eine Performance inszenieren, ein Gastmahl, wo mein Körper mein wichtigstes Ausdrucksmittel ist. Da zählt mein Gesicht, meine Stimme und mein Geschlecht dazu...</p> <p>Wenn die Gesellschaft uns Sexarbeitern die Kunden kriminalisiert, trifft sie uns dort, wo wir am verletzlichsten sind, beim Einkommen. Gerade die angenehmen kultivierten Kunden werden wegbleiben und nur "Perverslinge" übrigbleiben, die wir jetzt noch gut abwimmeln und ausselektieren können. Das kann nicht gewollt sein?</p> <p>Sexarbeiterin aus Schweden erzählt:  <a href="http://youtube.com/watch?v=7D7nOh57-l8">http://youtube.com/watch?v=7D7nOh57-l8</a>  A Swedish sexworker on the criminalization of clients  <a href="http://www.youtube.com">www.youtube.com</a>  An HCLU-SWAN film, titled: 'We want to save you! And if you dont appreciate it you will be punished!'. Interview with Pye Jacobsson a sex worker activist from ...  May 21 at 9:50pm · Unlike · 2 ·</p>	

<p><b>Weg-zensierte Texte</b> <b>Stand 26. Mai 2012</b></p>	<p><b>Zensierte verbliebene Version</b> <b>Stand 7. Juni 2012</b></p>
	<p><a href="#">Göksen Günes</a> Ach kommt Leute, es gibt genug Damen die es aus Luxusgründen oder um schneller an Geld zu kommen sich prostituieren, ob es Hausfrauen-Studentinnen oder oder sind. Ihr könnt hier jetzt net so tun als würde es net geben. Ich habe sehr grossen Respekt vor den Damen die das tun um Ihre Kinder in Armutsländern zu ernähren, auch tun die Frauen und Mädchen Mir leid die dazu gezwungen werden, aber Frauen die es aus Geldgier und Luxus tun sind sowieso untendurch. Ich habe mal bei REWE an der Kasse gegenüber eines Bordells gearbeitet. Ich kannte alle Damen die dort gearbeitet haben und 5 davon haben den einen und selben Satz gesagt: Kommst Du einmal an das Geschmack des schnellen Geldes hört die Sucht selten wieder auf. <a href="#">May 21 at 9:54pm</a></p>
	<p><a href="#">Martina Mecklenburg</a> Es fühlt sich toll an, in Schweden zu leben und diese absurden Diskussionen umgehen zu können. <a href="#">May 21 at 10:44pm</a> · 1</p>
	<p><a href="#">Sarah Nakic</a> Es gibt auch Frauen, die diesen Beruf schlicht und ergreifend aus Freude machen, ich kenne tatsächlich einige. <b>Leider hat Marc Recht</b>, dass das eher die Seltenheit ist, aber ein Verbot nutzt da überhaupt nichts! <a href="#">May 22 at 12:16am</a> via <a href="#">mobile</a> · 1</p>
	<p><a href="#">Siciliana Longstocking</a> Aus Freude, klar..... <a href="http://vimeo.com/29131913">http://vimeo.com/29131913</a> <a href="#">Campaign against the prostitution english version</a> vimeo.com <a href="#">May 22 at 1:28am</a></p>
	<p><a href="#">Anja Kaehler</a> Ich habe dieses Thema der Prostitution vor einiger Zeit bei TDF kommentiert....es wurde dort eine Dame in den "Himmel" gelobt...da ging mir der Hut hoch...sorry....mit meiner Meinung wurde ich dort angegriffen...Nora auch...sie hat mir beigepflichtet...ich schreibe diesen Kommentar...ohne gelesen zu haben....wer nicht in diesem Miilliö zu "Hause" war...kann nur spekulieren... <a href="#">May 22 at 2:07am</a> · 1</p>
	<p><a href="#">Anja Kaehler</a> Tja, vielleicht sollte ich auch mal ein Buch schreiben.... <a href="#">May 22 at 2:22am</a> · 1</p>
	<p><a href="#">Martina Mecklenburg</a> Es geht auch darum, welche Werte eine Gesellschaft hat. Ist das Vorhandensein von <b>Moral</b> so schlecht? Wenn alles erlaubt ist, ja sogar gerechtfertigt wird, nämlich einen anderen <b>Menschen als Sexualobjekt anzusehen</b>, hat das Auswirkungen auf das tägliche Leben. Ich merke einen klaren Unterschied, in der Art und Weise, wie man miteinander umgeht - und das empfinde ich als sehr angenehm. <a href="#">May 22 at 9:23am</a> · 3</p>
<p>Marc- Of-Frankfurt</p> <p><b>Sexworker brauche Rechte gegen Unrecht</b>. Sprecht mit Sexworkern und nicht über uns. <a href="http://www.youtube.com/watch?v=U2Rhk-t0LJ4">www.youtube.com/watch?v=U2Rhk-t0LJ4</a> Im intl. Sexworker Forum <a href="http://www.sexworker.at">www.sexworker.at</a> für A - CH - D sind wir vernetzt und haben so etwas wie eine Interessenvertretung, Sexworker Gewerkschaft, Fortbildungseinrichtung und Hilfgemeinschaft. Doch dass dies in einer tabuisierten prekarierten Branche nicht leicht ist könnt Ihr Euch ja denken.</p> <p>Sex Worker Freedom Festival <a href="http://www.youtube.com">www.youtube.com</a> Registration for the Sex Worker Freedom Festival click <a href="http://www.nswp.org/page/iac-2012-kolkata">http://www.nswp.org/page/iac-2012-kolkata</a> DEADLINE for proposals and scholarship applications is 13 Ma...</p> <p><a href="#">May 22 at 11:06am</a> · Like ·</p>	

<b>Weg-zensierte Texte</b> <b>Stand 26. Mai 2012</b>	<b>Zensierte verbliebene Version</b> <b>Stand 7. Juni 2012</b>
	<p><a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a>  <a href="http://www.emma.de/news-artikel-seiten/emma-redakteurin-contra-bordell-manager/">http://www.emma.de/news-artikel-seiten/emma-redakteurin-contra-bordell-manager/</a>  <b>EMMA-Redakteurin contra Bordell-Manager</b>  <a href="http://www.emma.de">www.emma.de</a>  Am Montagabend war es mal wieder so weit. Eine EMMA-Redakteurin, diesmal Chantal Louis, hatte das zweifelhafte Vergnügen, im Fernsehen über Prostitution diskutieren zu dürfen. Neben Sabine Constabel, seit 20 Jahren Streetworkerin für Prostituierte in Stuttgart. Ihr gegenüber Michael Beretin, seines ...  <a href="#">May 23 at 10:23am · 2</a></p>
	<p><a href="#">Martina Mecklenburg</a>  Toleranz ist wichtig, und es ist gut, in einer offenen Gesellschaft auf die unterschiedlichen Bedürfnisse aller zu achten. Jeder Mensch ist ein Individuum und manchmal ist es schwer den anderen zu verstehen. Mir persönlich fällt es schwer die Diskussion um "Prostitution als Beruf wie jeder andere" ernst zu nehmen. Aber gut, wir leben in einer offenen Gesellschaft und ich kann nicht alles verstehen. Allerdings frage ich mich dabei, wer auf meine Bedürfnisse Rücksicht nimmt. Ich bin kein "sexworker" (hört sich wohl besser an als Prostituierte...). Ich bin aber dem <b>täglichen Sexismus ausgesetzt</b>. Ich will mich nicht ständig wehren müssen und Respekt einfordern müssen. Ich will als Mensch behandelt werden und nicht als Objekt, dass man kaufen kann. Ich bin ein Mensch und <b>unkäuflich</b>. An dieser rohen Atmosphäre in Deutschland wird sich nichts ändern, wenn die falschen Signale gegeben werden – im Gegenteil.  <a href="#">May 23 at 6:08pm · 2</a></p>
	<p><a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a>  Danke Martina, sehe ich genauso.  <a href="#">May 23 at 6:15pm</a></p>
<p>Marc- Of-Frankfurt</p> <p><b>Weil es Sexismus gibt, soll die Prostitution verboten werden?</b></p> <p>Das ist so als sollte die Homosexualität verboten werden, weil es das schwule Begehren, den männlich-männlich geilen Blick gibt. Das wäre institutionalisierte Homophobie.</p> <p>Die Prostitution schuldig zu sprechen für Sexismus ist <b>Putophobie</b> engl. <b>Whorephobia</b>.</p> <p>Auch wenn es diesen Aspekt Sexismus/Prostitution gibt, so ist das dennoch reduktionistisch nicht das ganze Bild. Man kann auch beobachten und sagen die Sexworker zocken die dummen triebgeilen Freier ab und organisieren eine grandiose Umverteilung zwischen den Geschlechtern hin zu den in dieser Branche mal eindeutig besserverdienenden Frauen. Dass in einer Vielzahl der Fälle die Prostitutionskunden die Marktmacht haben liegt an anderen patriarchalen-globalisierungs Gründen, warum auch die Banken und die Männer in denselben die Macht haben... Ich möchte darum bitten nicht nach einer symbolischen-moralischen Politik zu rufen, dann könnten wir die Scharia oder Inquisition auch nicht mehr mit Rechtsstaatlichkeitsargumenten abwehren.</p> <p>Um die Debatte 'Prostitution als Beruf wie jeder andere' verstehen zu können, muß man selbstbestimmte Sexworker oder ihre Kunden persönlich kennenlernen. Aber im derzeitigen Klima traut sich bekanntlich kaum eineR sich selbst zu outen (außer solchen Typen wie in der Sendung neulich), es klappt aber über Social Media. Dabei sind Sexworker und Freier überall, auch unter ihren Bekannten, Freunden, Kollegen und sogar Anverwandten (rein statistisch).</p> <p>Sexworker verkaufen sich nicht. Das ist eine sprachliche Verwirrung. Politiker, Journalisten oder Gutachter verkaufen sich bisweilen. Damit nicht die falschen Signale gesetzt werden, muß die Sexarbeit von der nichtsexuellen Prostitution sauber und sprachlich getrennt werden. Natürlich gibt es auch korruptierte, verführte Sexworker in Zwangslage aber das ist eine Debatte die erfordert die Solidarität aller Frauen mit den Sexworkern und Opfern in Zwangsverhältnissen.</p>	

<b>Weg-zensierte Texte</b> <b>Stand 26. Mai 2012</b>	<b>Zensierte verbliebene Version</b> <b>Stand 7. Juni 2012</b>
<p>Video, warum Sexworker nicht als Mißbrauchsoffer definiert werden wollen und nicht gerettet werden wollen:  <a href="http://vimeo.com/17869868">http://vimeo.com/17869868</a>  Somaly Uh Uh- Extended remix of Bad Rehab  vimeo.com Extended remix of Bad Rehab. A song and animated video about the real issues for sex workers who are forced into rehabilitation centres in South East Asia- and the anti-trafficking "rescue industry" that has sprung up and campaigns for laws and systems...</p> <p>Wednesday at 7:52pm · Like · 1 ·</p>	
	<p><u><a href="#">Menschenrechte = Frauenrechte</a></u>  <a href="http://www.emma.de/hefte/ausgaben-2011/fruehling-2011/prostitution-zuhaelter-baden-in-schampus/">http://www.emma.de/hefte/ausgaben-2011/fruehling-2011/prostitution-zuhaelter-baden-in-schampus/</a>  <b>"Die Zuhälter baden doch in Schampus!"</b>  <a href="http://www.emma.de">www.emma.de</a>  Das Prostitutionsgesetz verdammt die Polizei zur Ohnmacht. Denn es geht von „Partnern“ auf Augenhöhe aus. „Wahnsinn“ sei das, sagt einer, der es wissen muss: Hauptkommissar Hohmann, seit 14 Jahren Leiter des „Ermittlungsdienstes Prostitution“ in Stuttgart.  <a href="#">May 26 at 2:13pm</a></p>
<p>Marc- Of-Frankfurt</p> <p><b>Anmerkungen zum Zeitungsartikel vom letzten Jahr mit Hauptkommissar Hohmann aus Stuttgart:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Partner auf Augenhöhe bekommt man nicht durch eine knappe Gesetzesänderung, sondern nur durch Bewusstseins- und Verhaltensänderung und das braucht Zeit und förderndes, sicheres, gesellschaftliches Klima zugunsten von Sexarbeiter_innen. Die Polizei hat von den Sexarbeiterinnen jedoch oft noch das alte Bild der "Kontrollprostituierten", denen man zeigen muß wo es langgeht (Bayern: Zwangsregistrierung, Kondomzwang Prostitution überwacht von Polizei als Scheinfreier/Agent-Provokateur, Wien: wöchentliche invasive vaginale Amtsarztinspektion nur für Frauen nicht für Kunden *LOL*).</li> <li>- Das Strafrecht wurde nach dem ProstG von 2002 im Jahr 2005 wesentlich verschärft.</li> <li>- Es gibt seit dem ProstG legale Zuhälterei die sog. "kupplerische Zuhälterei", d.h. Vermittlung, Vermietung, Bordellbetrieb, Servicedienstleistungen für die Sexarbeiter...</li> <li>- Weiterhin verboten sind dirigistische Zuhälterei und ausbeuterische Zuhälterei und alle Formen von Mißbrauch und Sklaverei selbsterständlich. Emma schreibt nicht wie es die Worte Zuhälterei versteht, weil es sie als ideologisch aufgeladene Kampfbegriffe verwendet.</li> <li>- Da man Sexwork nicht im luftleeren Raum ausüben kann braucht man/frau Geschäftspartner für Werbung, Vermietung, Vermittlung, Begleitung, Fahrdienste, Sicherheit etc.. Wenn man diese Dienstleistungen alle undifferenziert als Zuhälter benennt, so ist es logisch auf 95-97% Zuhälterei zu kommen. Das ist aber nicht die Realität wie wir sie erleben (Beratungsstellen und Sexworker-Netzwerke).</li> <li>- Urteil Prozess Colosseum Augsburg: Telefonverbot gibt es auch in der Uni und Kirche. Warum also nicht im Sexclub-Besucherbereich auch? Arbeitszeiten oder Dienstleistungsangebote müssen irgendwie abgestimmt werden, weil es sonst ausartenden Wettbewerb um die Freier und Zank zwischen den Sexarbeiterinnen gibt.</li> <li>- Als Anfangsverdacht sollte sich die Polizei auf Anzeigen aus dem Milieu d.h. von Sexarbeiterinnen kümmern, wo heute schon ein Großteil bis die Mehrheit aller Anzeigen herkommen (inkl. solchen von hilfsbereiten Freiern oder Nachbarn). Es braucht keine gesetzliche Kriminalisierung und ständige Razzien, um die Prostitution in Schach halten zu können. Das war das alte Paradigma (Polizeistaat).</li> </ul>	

<b>Weg-zensierte Texte</b> <b>Stand 26. Mai 2012</b>	<b>Zensierte verbliebene Version</b> <b>Stand 7. Juni 2012</b>
<p>- Was ist ein ein Hintermann und organisierte Kriminalität? Wenn die Romafamilien ihre Töchter in Scharen in die wohlhabenden Länder entsenden, ist das zwar ein kollektives Phänomen bedingt durch strukturelle Armut, aber nicht notwendigerweise Mafia (die es natürlich auch gibt und verhindert werden muß).</p> <p>- Die Frauen machen oftmals auch deshalb keine Aussagen, weil es keinen geschützten Opferschutz und kein Bleiberecht gibt..., sondern die Gesetze nur so gestrickt waren, um von den Frauen Aussagen als Mittel gegen Zuhälter zu bekommen...</p> <p>- Aussagenunabhängiges Tatbestandsmerkmal ist z.B. die Sonderschutzaltersgrenze 21 Jahre. Allein darauf basieren die meisten Verurteilungen. Dass sich naive Ausländer/Sexwork-Migranten (m/w) von den Gesetzen ausgetrickst fühlen wenn sie deshalb verurteilt werden ist die Folge.</p> <p>- In der Prostituierten-Partner-Beziehung verhält es sich genau spiegelbildlich zur trad. Versorgungsehe, wo der Mann das Geld ranschaffte und die Frau für die Haushaltsführung "bezahlt". Die Hure verdient oftmals so viel, dass sie die Partnerschaft finanzieren und den Mann nach ihren Wünschen ausstatten kann ("Goldkettchen"). Dass in einigen Beziehungen hier falsch gespielt wird und unaufgeklärte Mädchen hier falschen Träumen erliegen sind, gibt es auch im Bereich außerhalb von Prostitution ("Beznes" geschädigte Liebestouristinnen, Opfer von Heiratsschwindlern, Gewalttätern).</p> <p>- Die Meinung zur Prostitution ist bei Polizei und Justiz auch polarisiert wie allg. in der Öffentlichkeit. Aber die Evaluation des ProstG hat in einer Teilstudie auch die Behörden befragt. Die Mehrheit war 2007 für den Weiterbestand des ProstG. Wenn das ProstG versagt, dann liegt es auch an Umsetzungsdefiziten von konservativen Ländern und Kommunen.</p> <p>- Wenn ein Partner nicht vom Einkommen des anderen Partners leben darf nur weil es per Sexarbeit verdient wurde, wäre das eine fragwürdige Diskriminierung gegenüber der Ehe.</p> <p>- Auch ein Verbot für die Beförderung von Sexworkern wäre eine weitere diskriminierende Sonderbehandlung</p> <p>- Das Schwedische "Modell" kann als ein gescheiterter Versuch des social Engineering aufgefaßt werden. Es gibt sehr wohl Prostitution und auch Menschenhandel in Schweden, auch wenn die offiziellen Verlautbarungen das nicht in den Vordergrund stellen. Prof. Ann Jordan, Washington <a href="http://rightswork.org/wp-content/uploads/2012/04/Issue-Paper-4.pdf">http://rightswork.org/wp-content/uploads/2012/04/Issue-Paper-4.pdf</a></p> <p>Die meisten Argumente lassen sich nur halten, wenn man Sexarbeit als moralisches und gesellschaftliches Übel bewertet, was es meiner Meinung und Meinung vieler Sexarbeiterinnen und Bürger nicht per se gegeben ist. Nur dann kann man den Leitsatz anwenden "alles gehört verboten, was nicht im Einzelfall erlaubt wurde".</p> <p>In einem freiheitlich-demokratisch-kapitalistisch-individualistischen Rechtsstaat gilt jedoch oft die Grundregel "alles ist erlaubt, was nicht explizit verboten ist". Zu den Verboten gehören: Nötigung, Betrug, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Mißbrauch, die meisten Formen von Zuhälterei und Menschenhandel... Das reicht als Rechtsschutz i.d.R. aus, wenn man denn die Sexarbeiter_innen auch über ihre Rechte aufklärt (Sexworker Akademie, berufsbegleitend im Bordell) und ihnen ermöglicht ihre Rechte durchzusetzen (Versicherung)...</p> <p>2 seconds ago · Like [26. Mai 2012]</p>	

Weitere stets aktuelle Informationen zur den diskriminierenden Realitäten und realen Diskriminierungen von Prostituierten gibt es im internationalen Sexworker Forum der vernetzten Sexworker in A – CH – D  
[www.sexworker.at](http://www.sexworker.at)

M.o.F  
7. Juni 2012